

# Zeitverschönerung

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts kam es im Zuge der Industrialisierung zu einer deutlichen Steigerung der Kalenderproduktion. Günstigere Druckverfahren ermöglichten eine vielfältigere Herstellung von Kalendern, die sich zum einen an immer speziellere Zielgruppen für jeden Geschmack und Interessensbereich richten konnten und zum anderen in Größe und Gestaltung neue Dimensionen erreichten. Das Kalendarium und seine Funktion als Zeitplaner treten dabei häufig zurück und bereiten Platz für eine thematische Gestaltung. Es geht nicht mehr so sehr um die Zeitplanung und Zeitkontrolle, sondern zunehmend auch um den genüsslichen Zeitvertreib bis hin zur reinen Dekoration. Man möchte sich jeden Tag, eine Woche oder den ganzen Monat von Zitaten oder Bildern verschönern lassen.

Ein frühes Beispiel für die vorrangig dekorative Funktion von Kalendern ist der hier gezeigte *Goethe-Kalender* für das Jahr 1894, der vom Theodor Stroeyer's Kunstverlag in Nürnberg herausgegeben wurde. Der Kalender besteht aus zwölf am Rand verzierten Kartons, die mit einer Kordel verbunden sind und mit dem jeweils aktuellen Monatsbild an eine Wand gehängt werden können. Die Chromolithographien mit lieblichen Szenen aus Dorf- und Landleben nehmen den größten Teil jedes Blattes ein und prägen die Stimmung passend zur Jahreszeit des jeweiligen Monats. Hinzu treten einige Zeilen aus Gedichten oder Dramen Goethes, die meist einen sinnsprucharti-

gen Charakter haben. Das Kalendarium mit Angabe kirchlicher Feiertage und Namens-tage ist dagegen im verzierten Rahmen an den Rand gerückt.

Eine besondere Kalendervariante sind mundartsprachliche Schimpfkalender, die auf humoristische Weise die sprachliche Vielfalt und Kreativität der jeweiligen Dialekte hervorheben. Der Schriftsteller und schwäbische Mundartdichter Thaddäus Troll (bürgerlich Hans Bayer) stellte 1970 den ersten Kalender mit schwäbischen Schimpfwörtern zusammen. Im darauffolgenden Jahr veröffentlichten die *Stuttgarter Nachrichten* täglich einzelne Beispiele mit Erläuterungen zu ihrer Herkunft und Bedeutung. Mit einigen Unterbrechungen erscheint bis heute unter dem Titel *Thaddäus Trolls schwäbischer Schimpfkalender* ein Blattkalender mit schwäbischen Schimpfwörtern für jeden Tag.

↳ [Wiebke Dannehl](#)

## Literatur

Rudolf Wendorff: Tag und Woche, Monat und Jahr. Eine Kulturgeschichte des Kalenders. Opladen 1993; → Adolf Dresler: Kalender-Kunde. Eine kulturhistorische Studie, München, 1972; → Ludwig Rohner: Kalendergeschichte und Kalender, Wiesbaden 1978; → Eleonore Lindenberg: Von Thaddäus Trolls schwäbische Schimpfwörterei, Stuttgart 1993.

Was verkürzt mir die Zeit?  
 Thätigkeit.  
 Was macht sie unerträglich lang?  
 Müßiggang.

1894 AUGUST 1894

1 M. Petri Apost.	11 S. Martin	21 D. Augustinus
2 D. Petrus und Paulus	12 S. Felicitas	22 M. Oswald
3 F. August	13 M. Hildegard	23 D. Laurentius
4 S. Hieronymus	14 D. Eusebius	24 F. Bartholomäus
5 S. Hieronymus	15 M. Bartholomäus	25 S. Laurentius
6 M. Nikolaus	16 D. Anna	26 S. Hieronymus
7 D. Hieronymus	17 F. Severus	27 M. Godehard
8 M. Laurentius	18 S. Eusebius	28 D. Augustinus
9 D. Hieronymus	19 S. Hieronymus	29 M. Jakobus
10 F. Laurentius	20 M. Bernhard	30 D. Augustinus
		31 F. Rebekka

Was macht Gewinnen?  
 Nicht lange besinnen.  
 Was bringt zu Ehren?  
 Sich wehren.

Chas. Stroeger & Kunstverlag.

Nürnberg

Gewidmete Zeit

Goethe-Kalender für 1894, erschienen in Nürnberg in Theodor Stroefers Kunstverlag (Privatbesitz).